

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **76 (1981)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint zweimonatlich
Auflage 20000
(Deutsch und Französisch)
Redaktion: Marco Badilatti
Ständige Mitarbeiter:
Claude Bodinier, Pierre Baertschi,
Christian Schmidt
Adresse: Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8032 Zürich
(Tel. 01/252 26 60)
Abonnementspreis: Fr. 15.–
Druck und Versand:
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

Adieu, du alte Herrlichkeit?	1
Neue Reise- und Ferienformen drohen in unserer traditionsreichen Hotelbranche zu tiefgreifenden Veränderungen zu führen.	
Denkmalpflege und Hotel-Ertrag	4
Viel guter Wille – oft kein Geld	7
Vom Interesse der Hotelbesitzer an der Erhaltung wertvoller Altbauten, und welche Probleme dem gegenüberstehen.	
Parkhotel Giessbach abbrechen?	9
Jagd auf umbaubedürftige Hotels	13
Nach dem Boden- und dem Ferienhausgeschäft haben die Spekulanten neue Felder für ihre Aktivitäten entdeckt und erschlossen.	
Elms geglückte Gratwanderung	16
Auried – Talerhauptobjekt 1981	18
Oder: Wie eine Kiesgrube zum lebendigen Biotop wurde und nun zu einem Naturreservat gestaltet werden soll.	
Heimatschutz im Kanton Jura	21
Mundart um jeden Preis?	22

Titelbild: Werden sie bald nur noch in den Geschichtsbüchern zu finden sein, die baulichen Zeugen einer einst blühenden Hotellerie in unserem Lande? Hier das «Palace» in Montreux. (Bild Studer)

Unter uns gesagt

Hotel-Nostalgie

Lieber Leser!

Nostalgie kommt von Heimweh, Sehnsucht. Von Sehnsucht nach dem, was zurückliegt und das der Mensch gerne romantisiert, verklärt. «Ja, damals war alles anders, besser, schöner, menschlicher.» In jenen Tagen, an die sich unsere Erinnerung wehmütig festklammert, stimmte die Welt scheinbar noch, besaßen wir «etwas», das wir heute vermissen. Damals – so hört man – wusste man innere und äussere Welt in Einklang zu halten. Auch im Hotelgewerbe! Nostalgie, so betrachtet, kann ein Fingerzeig sein, ein Hinweis darauf, dass heute etwas nicht stimmt.

So hofft man, das Verlorengegangene zu finden im Gestern, in der Vergangenheit. Unter bewusster oder unbewusster Verdrängung ihrer Schattenseiten wird sie verherrlicht und gleichsam zum erstrebenswerten Ideal für die Gegenwart und Zukunft erhoben. Solches ist zu jeder Zeit gemacht worden, ohne dass es uns wesentlich weitergebracht hätte. Denn Nostalgie als Lebensphilosophie oder als Zukunftsrezept muss versagen: Warum? Weil sie – einseitig am Vergangenen orientiert – dazu neigt, die Schwierigkeiten durch Flucht oder Verneinung zu umgehen und Scheinlösungen anzubieten. Nicht selten entlarvt sie sich daher als offene Bankrotterklärung gegenüber den Problemen, die man unter ihrem Banner zu bekämpfen vorgibt.

Diese Kluft zwischen tieferliegenden Ursachen der Nostalgie und der Illusion, durch sie die Gegenwart zu meistern, wird auch sichtbar beim Thema «Heimatschutz und Hotellerie», dem die vorliegende Zeitschrift gewidmet ist. Die Überwindung des Grundkonfliktes zwischen ideellen Zielen und wirtschaftlichen Sachzwängen, bei dem es hier geht, ist indessen so aussichtslos nicht, wie man vermuten könnte. Im Gegenteil! Gerade mit Blick auf gewisse seelische Bedürfnisse des Menschen bestehen zwischen den Aufgaben einer traditionsbewussten Hotellerie und dem Heimatschutz wichtige Berührungspunkte. Und sie dürften angesichts des weltweit grassierenden Hotel-uniformismus in Zukunft an Bedeutung gewinnen. An uns, sie auszuloten und auszuschöpfen!

Ihr Marco Badilatti